

**www.e-rara.ch**

**Richard Pocockes Der Rechten Doctors und der Königl. Grosbrit. Gesellsch. der Wissensch. wie auch der Gesellsch. der Alterthümerforscher zu Londen Mitgliedes. Beschreibung des Morgenlandes und ...**

**Pococke, Richard**

**Erlangen, 1754-1755**

**Zentralbibliothek Zürich**

Shelf Mark: NR 1538: a-c | G

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-55012>

Das eilfte Hauptstück. Von dem Flusse Tege, von Albana und Pharphar, und von den Wasserleitungen nach Palmyra.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

derselben steht eine unvollkommene Griechische Inschrift, welche den Namen des Mannes und Weibes enthält.

135

## Das eilfte Hauptstück.

## Von dem Flusse Fege, von Albana und Pharphar, und von den Wasserleitungen nach Palmyra.

S. 211.

Wir reifeten von Sidonala südwärts nach das obgedachte Meneh f), schlugen uns darauf westwärts, und hatten zur rechten ein hohes felsichtes Gebirge, welches bei nahe senkrecht ist. Ich sahe auf demselben in einer beträchtlichen Höhe ein Grabmaal, welches sehr alt zu seyn schien. Einen Vorriß desselben kann man bei G auf der zwei und zwanzigsten Kupfertafel sehen. Es ist eine Blinde, und wie eine Grube in Felsen aber nicht in die Mitte derselben gehauen; die Pfeiler tragen auf allen Seiten einen eckichten Vorgiebel; die Knäufe sind meistens von der alten Dorischen Ordnung; es sind auch vor demselben sieben Stufen in den Felsen gehauen. Wir kamen Dradge zur linken Hand, und Halboue auf einem Hügel zur rechten vorbei, und giengen quer über einen Bach gleiches Namens. Darauf stiegen wir einen Hügel hinan, kamen quer über die Strasse, welche von Dummar nach Fege läuft, und giengen in ein Thal, wo verschiedene schlechte Wasserquellen sich befinden, welche keinen Ausgang haben, und gleichsam Moräste sind, und Hundequellen genennet werden. Zur rechten auf dem Gebirge bemerkte ich in den Bergen verschiedene Grotten. Ich gieng zu einer derselbigen, welche bei H. auf der zwei und zwanzigsten Kupfertafel, vorgestellt ist. Auf beiden Seiten der Thüreinfassung sind rauhe unvollständige Pfeiler, die in den Felsen gehauen sind, und einen Vorgiebel tragen. Ueber der Thür ist ein ausgebreiteter Adler von erhobener Arbeit. Etwa eine Meile weiter wendeten wir uns nordwärts, und kamen zu dem Barrady. Nachdem wir etwa zwei Meilen auf der Ostseite desselben gereiset waren, langten wir bei dem Ursprunge des Flusses Fege an, nachdem wir überhaupt ohngefähr vier Meilen gegen Mittag, sechs gegen Abend, und zwei gegen Mitternacht, gegangen waren.

S. 212.

Der Fege kommet unter den Bergen durch eine Höle, die gegen zwanzig Fuß weit ist, wie man auf der zwei und zwanzigsten Kupfertafel bei I sehen kann.

B b 3

kann,

f) Siehe Anmerkung c. Seite 191.

kann, hervor, und ist ein grosser Fluß mit sehr klarem Wasser. Zwanzig Fuß davon ist gegen Abend eine Blinde, welche ohngefähr funfzehnen Fuß hoch ist, und vermuthlich zu einer riesenförmigen Blinde bestimmt war. Etwa acht Fuß westwärts ist ein sehr alter Tempel K, welcher mit dem Flusse in gerader Linie lieget, und meistens vollständig ist. Es ist wahrscheinlich, daß noch ein anderer Tempel, oder wenigstens eine Blinde an der andern Seite gewesen, um eine Gleichförmigkeit herauszubringen. In der Mitte einer Anhöhe über dem Flusse stehet ein Tempel L, ist meistens vollständig, und zwischen demselben und dem Flusse ist ein enger Weg, überwärts des Flusses, von etwa sechszeihen Fussen. Der Tempel auf der Seite des Flusses scheint ungemein alt zu seyn, und er ist vermuthlich gebauet worden, ehe die Ordnungen erfunden sind. Man kann bei M einen Grundriß desselben sehen. Die Steine sind so dick, als die Mauren, und die Pfeiler haben keine Knäufe. Es gehet unten ein Kranz herum, welches zu einem Postamente gehören mag. An dem äussersten Ende sind inwendig zwei länglicht viereckigte Blinden, welche denenjenigen an der vordersten Seite L ähnlich sind. Der Strom spühlet an eine Seite des Tempels, welcher vermuthlich der Gottheit des Flusses geweiht war, und vielleicht sind bei dem Ausgange des Tempels an der Thür nach dem Flusse zu, einige gottesdienstliche Gebräuche verrichtet worden.

S. 213.

Der andere Tempel ist ein ebenes Gebäude, welches sehr verfallen ist. 136 Es scheint vor demselben ein Portico gewesen zu seyn. Bei N kann man den Grundriß und Vorrriß desselben sehen. Vorne ist an einer jeden Seite etwa zehn Fuß von der Erde, eine Art von einem Fußgestelle, welches aus der Mauer herausgeheth, um etwa Bildsäulen darauf zu stellen. Es scheint dieser Tempel lange nach dem andern erbauet zu seyn. Man meinet, daß der Fluß Zege, aus dem Euphrat unter der Erden abfließe. Da nun im Arabischen dieser Fluß Fara genennet wird, so kann, wo man schon ehemals solche Meinung geheget hat, dieses die Ursache seyn, warum man den Fluß Pharphar genennet hat, und wenn dieser Fluß der Pharphar ist, so mag der Barrady der Abanah seyn. Nachdem sich diese Wasser vereiniget haben, fließen sie zwischen dem hohen Gebirge in einem sehr schmahlen Thale etwa zwei Leaguen weit. An der Nordseite ist ein schmahles Stück Landes an dem Fusse des Gebirges, und etwas unterwärts des Tempels lieget das angenehme Flecken Zege. Diese Streife Landes ist mit Gärten, Baumgärten, und Gewächsen bebauet, welches den Ort sehr angenehm macht. Es begeben sich öfters die Einwohner von Damaskus hieher, und bringen hieselbst die Sommertage zu.

S. 214.

S. 214.

Nahe bei dem Flusse, etwa zwei Meilen von dem Ursprunge des Flusses <sup>Wasserlei-</sup> tungs-  
 Fege, entdeckte ich an der Seite des Hügels eine Wasserleitung, welche durch  
 den Felsen gehauen, vier Fuß breit, und vier oder fünf Fuß hoch war. Oben  
 ist sie bogenweise gehauen. Ich gieng etwa eine Meilen an derselben fort, und  
 sie ist meistens zwanzig bis vierzig Fuß über dem Flusse. An einigen Or-  
 ten, wo der Berg senkrecht ist, ist sie vorne oben offen, und gleichet einem be-  
 deckten Gange; und an andern Orten, wo es in dem Berge Hölen giebet, ist  
 sie ein offener Canal, welcher zwei Fuß breit, und zwei bis acht Fuß hoch ist.  
 Ich gieng in dieselbe durch verschiedene Hölen des Berges. Da, wo ich sie am  
 ersten entdeckte, ist ein Canal herabwärts zu derselben durch den Berg gehauen,  
 welcher etwa einen Fuß sechs Zoll weit, und zwei Fuß hoch ist. Ich gieng ohngefähr  
 drei Vierteltheile des Weges auf diese Berge, und so viel ich wahrnehmen konnte,  
 wurde das Wasser eines Stromes, welcher von dem Berge kam, um diesen Ort  
 verstopfet, und zu der Wasserleitung geführt. Ich fand auch über derselben  
 einen grossen Canal. An einem Theile des Berges, wo die Wasserleitung durch  
 den Felsen gehauen war, ist über dem Flusse eine senkrechte Spalte, wo aniso  
 ein Fußsteig, etwa eine halbe Meile durch die Wasserleitung gehet. Diese  
 Wasserleitung soll rund um den Berg in das Land um Caraw, welches eine  
 Stadt auf dem Wege nach Aleppo ist, und ohngefähr zwei Tagereisen von Tadmor  
 lieget, geführt seyn: inzwischen kam ich auf die Gedanken, daß die Was-  
 serleitung längst dem Ende des Antilibanon ohnweit Haseah geleitet sey, und  
 ich erfuhr auch nachgehends, daß sich die Sache so verhielt. Dieselbst mag es  
 von der Seite des Berges auf eine Anhöhe, welche sich nach Palmyra erstrecket,  
 geführt worden seyn. Man hat grosse Ursache dieses zu glauben, da es ein  
 sehr dürres Land ist, wo man kaum mit anderem, als Regenwasser, versehen ist.

S. 215.

Ohngeachtet ich nichts von der Wasserleitung gesehen habe, bis etwa eine  
 Meile von Fege, wo ein Eingang von den Hölen des Berges in dieselbe ist:  
 so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß diese Wasserleitung beständig von dem  
 Fege mit Wasser versehen wird, welches durch einen offenen Canal, den man  
 angefüllet haben mag, geschehen kann. Doch kann er auch sonder Zweifel von  
 denjenigen Canälen, durch welche man das Regenwasser von dem Gebirge herab-  
 führete, wie auch von dem zerschmolzenen Schnee Zufluß bekommen haben. War  
 aber viel Wasser dahier vorhanden, so mag man es bei eräugnetem Mangel des  
 Regenwassers zum Nutzen des Landes aus der Wasserleitung in die Eisternen bei  
 den verschiedenen Flecken geleitet haben. Bei dem obgedachten Haseah, ohngefähr  
 sie

sieben Leaguen südostwärts von Hems, sahe ich ein zerstörtes Werk, welches einem grossen Teiche oder einer Cisterne gleich, die ziemlich tief in den Felsen herabgieng, und rings herum gemauert war.

S. 216.

Etwas unter demjenigen Theile der Wasserleitung, welcher dem Fege am 137 nächsten lieget, findet sich ein schönes Wasser, welches man den grünen Brunnen nennt. Ob dieses Wasser jemals durch diese oder eine andere Wasserleitung nach Damaskus geleitet worden, um die Stadt mit gesundem Wasser zu versorgen, in welchem Falle es der Abanah seyn könnte, lästet sich nicht leicht bestimmen. Dieses ist gewiß, daß das Wasser heut zu Tage in einem Canale, um die niedrigeren Gärten zu wässern, läuft, und daß von einer Griechischen Inschrift noch einige Buchstaben, welche über demselben in Felsen gehauen ist, vorhanden seyn.

S. 217.

Was die grosse Wasserleitung betrifft, so hat man eine Sage, daß sie Salomon gemacht habe. Wo dieses seinen guten Grund hätte, so würde es die Meinung, daß er Zadmor zuerst erbauet hätte, bestätigen: denn die Schrift sagt, daß Salomo das Zadmor in der Wüste erbauet habe. Man trägt sich auch noch mit einer andern Geschichte, daß ein Weib, welches an einigen von der berühmten Königin Zenobia von Palmyra unternommenen Verbesserungen Antheil haben mochte, die Wasserleitung entweder gemacht oder verbessert hätte.

## Das zwölfte Hauptstück.

### Von Damaskus nach Hems, dem alten Emesa.

S. 218.

Die Reise von Damaskus nach Aleppo wird mit einer Caravane in eilf Tagen geendiget. Die Caravane ist insgemein zahlreich, um wider die Araber, welche die Reise sehr gefährlich machen, sonderlich den ersten Theil des Weges fast bis nach Hems, sicher zu seyn. Diese nehmen nicht den Weg des Itinerarii von Damaskus nach Emesa, welcher quer über das Gebirge gegen Nordwesten und bei Heliopolis oder Baalbeck und Laodicea ad Libanum vorbei gehet; sondern sie reisen ostwärts des Gebirges, und kommen in die alte Strasse nach Laodicea, woselbst auch die zwei Strassen in den Tafeln zusammenlaufen.

S. 219.